

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg, Do, 10. Oktober 2002, 12.00 Uhr

F. Schubert Variationen über das Lied „Trockne Blumen“

Ihr Blümlein alle, / Die sie mir gab, / Euch soll man legen / Mit mir ins Grab.
Wie seht ihr alle / Mich an so weh, / Als ob ihr wüßtet, / Wie mir gescheh?
Ihr Blümlein alle, / Wie welk, wie blaß? / Ihr Blümlein alle, / Wovon so naß?

Ach, Tränen machen / Nicht maiengrün, / Machen tote Liebe / Nicht wieder blühen.
Und Lenz wird kommen, / Und Winter wird gehn, / Und Blümlein werden / Im Grase stehn.
Und Blümlein liegen / In meinem Grab, / Die Blümlein alle, / Die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt / Am Hügel vorbei / Und denkt im Herzen: / Der meint' es treu!
Dann, Blümlein alle, / Heraus, heraus! / Der Mai ist kommen, / Der Winter ist aus.

Bettina Skrzypczak Mouvement (1999) für Flöte solo
Uraufführung: Basel, 10. 6. 1999

Die Spielanweisung "al niente", der Übergang von Klang in Stille, ist in den Werken von Bettina Skrzypczak (geb. 1962 in Polen) öfters anzutreffen. Im Flötensolostück "Mouvement" (1999) findet dieser Prozess am Schluss statt: Die Musik löst sich ins Nichts auf. Davor jedoch wird der Klang nach allen seinen Dimensionen ausgelotet. Der Klangraum umfasst fast vier Oktaven, die Lautstärke reicht vom "niente" bis zum dreifachen Forte, der zeitliche Verlauf wird permanent einer Kompression und Expansion unterworfen, der Einzelton durch Mehrklänge, Luftgeräusche und mikrotonale Schwankungen modifiziert. Die Vielfalt an Artikulationsformen und Ausdrucksgesten auf kleinstem Raum verleiht dem kurzen Stücken Fragmentcharakter. Fragment jedoch nicht verstanden als Skizze oder Entwurf, denn beide Werke sind detailliert durchgearbeitet und formal eindeutig definiert. Sondern Fragment als Klanggestalt, in der sich im Sinn der romantischen Poesie die Idee eines übergeordneten Ganzen spiegelt, oder, moderner gesprochen, als ein nach dem Ähnlichkeitsprinzip gebautes Fraktal. Der Ausdrucksreichtum des Stücks verdankt sich nicht zuletzt dem Rückgriff auf den Katalog neuer Spieltechniken, die in den letzten Jahrzehnten erschlossen wurden, und die seine Klanggestalt unauffällig, doch nachhaltig prägen. (Max Nyffeler)

Rebecca Lenton Berlin *Flöte*
Franck-Thomas Link *Klavier*

In England geboren, studierte Rebecca Lenton zwischen 1992 und 1998 Querflöte an der Guildhall School of Music and Drama, London und der Musik-Akademie Basel, Schweiz. Während dieser Zeit erhielt sie den Preis der Yamaha Music Foundation of Europe und war Preisträgerin beim Internationalen Flötenwettbewerb in Krakau, Polen. Sie spielte in verschiedenen Orchestern, u.a. dem Schleswig Holstein Musik Festival Orchester, dem BBC National Orchestra of Wales und dem Berliner Sinfonie Orchester. Zeitverträge hatte Rebecca Lenton u.a. beim London Philharmonic Orchestra, der Welsh National Opera, Cardiff und dem Hallé Orchestra, Manchester. Neben diesen Orchestern spielt sie in vielen zeitgenössischen Ensembles wie Klangforum Wien und Zeitgenössische Oper Berlin. Seit 2002 ist sie Mitglied des Kammerensemble Neue Musik Berlin.

Vorschau für Do, 17. 10. 2002: L. v. Beethoven, Sonate für Violine und Klavier op. 30 Nr. 2, c-moll
Franck-Thomas Link, Klavier, und Tobias Rempe, Berlin, Violine

Wir danken den Sponsoren, die das dritte Jahr unserer Lunchkonzerte finanzieren:

Deutsche Bank | GlaxoSmithKline | Hamburger Feuerkasse | Hamburgische Landesbank
International Bankers Forum | Steinway & Sons | ZEIT-Stiftung